

MACH ET

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

KREISVERBAND KÖLN



Auf in ein spannendes,
erfolgreiches, buntes,
gerechtes und ökologisches,
Grünes Jahr 2017!

**Unser neuer
Vorstand**
Seite 3/4

**Von Kaiser's
lernen**
Seite 5

**Metropolregion
Rheinland**
Seite 6

**Was nächstes Jahr
so alles kommt ...**
Seite 14

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde!

Hier kommt die letzte Ausgabe der Mach Et in diesem Jahr – voll mit vielen Neuigkeiten und spannenden Themen. Die acht Menschen auf dem Titelblatt, die euch so freundlich entgegenlachen, sind unsere neuen Vorstandsmitglieder (Bildbeschreibung unten rechts auf dieser Seite) – von ihnen und über sie lest Ihr auf den Seiten 3 und 4. Weiter geht es mit dem brandheißen Thema der Kaiser's-Filialen. Was man daraus lernen kann, lest ihr auf Seite 5. Kennt Ihr die Metropolregion Rheinland? Nein? Dann schaut mal auf den Seiten 6 und 7! Unsere Rubrik „Grüne global/lokal“ handelt dieses Mal von den schottischen GRÜNEN und beim „Guten Leben“ geht es um Bürgeraktien, mit denen regionale Bio-Höfe unterstützt werden. Die GRÜNE JUGEND erklärt auf Seite 10, was Feminismus mit Klimawandel zu tun hat, und auf Seite 12 präsentieren sich die Arbeitskreise Migration und Jugend. „Kurz Notiert“ gibt es wie immer auf den Seiten 12 und 13, auf Seite 14 unsere Machete und zum Schluss auf Seite 15 Adressen und auf Seite 16 Termine.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und natürlich wunderbare Feiertage!

Christiane, Frank, Judith, Julia und Michael
Mach-Et-Redaktion

IMPRESSUM

Die Mach Et ist das offizielle Magazin der Kölner GRÜNEN und wird ehrenamtlich erstellt. Sie erscheint viermal im Jahr. Gedruckt auf Recyclingpapier
Auflage 1.800

Versendet mit GOGREEN, dem klimaneutralen Versand der Deutschen Post



Anschrift: Redaktion Mach Et, c/o KV-Büro, Ebertplatz 23, 50668 Köln
☎ 0221-9727888

✉ machet@gruenekoeln.de 🌐 www.gruenekoeln.de

V.i.S.d.P.: Oona Grünebaum

Redaktion: Judith Hasselmann, Frank Jablonski, Michael Lang,
Julia Woller, Christiane Martin (CvD)

Layout: Dietmar Putscher

Titelbild: Christiane Martin

Druck: Moosdruck, Leverkusen

Preis: 1 €, Mitglieder kostenlos

Die Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Autorin bzw. des jeweiligen Autors wider und nicht unbedingt die der Redaktion oder von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, KV Köln. Unverlangt eingesandte Manuskripte nehmen wir gerne entgegen. Haftung wird nicht übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

INHALT

KREISVERBAND

Bericht des Kreisvorstands 3

KREISVERBAND

Wer wir sind und was wir wollen ... 4

BUND

Keine Lizenz zum Alleingang – von Kaiser's lernen 5

REGION

Metropolregion Rheinland 6

GRÜNE GLOBAL/LOKAL

Scottish Green Party 8

GUTES LEBEN

Bürgeraktien unterstützen Bio-Betriebe im Rheinland 9

GRÜNE JUGEND

Was Feminismus mit Klimawandel zu tun hat 10

ARBEITSKREISE

AK Migration 11
AK Jugend 11

KURZ NOTIERT

Nachrichten 12

MACHETE

Was nächstes Jahr so alles kommt ... 14

SERVICE

Adressen 15
Termine 16

Titelbild:
Der neue Vorstand der Kölner GRÜNEN wurde am 29. Oktober gewählt: Max Löffler, Stefan Wolters, Pascal Siemens, Frank Jablonski, Katja Trompeter sowie Lisa-Marie Friede, Bärbel Hölzing, Regina Kaiser (jeweils v.l.n.r.).

Liebe Kölner Grüne,

wir stehen vor einem Jahr mit zwei richtungsweisenden Wahlen: Der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen im Mai und der Bundestagswahl im Herbst 2017. Auf den letzten beiden Landesdelegiertenkonferenzen und der Bundesdelegiertenkonferenz haben wir unsere Wahlprogramme abgestimmt und die Listen für Landtags- und Bundestagswahl gewählt. Unsere Programme können sich, wie auch unsere Kandidat*innen, sehen lassen. Wir sind gut aufgestellt für die politischen Auseinandersetzungen des nächsten Jahres. Klare Kante bei den Themen Ökologie, Klimaschutz und Kohleausstieg – das sind Grüne Überzeugungen mit denen wir noch mehr Wähler*innen von Grüner Politik überzeugen werden. Auch in den Bereichen Europäische Union, soziale Gerechtigkeit und der offenen Gesellschaft haben wir Themen, bei denen wir uns mehr als deutlich von anderen Parteien unterscheiden. Die Kehrseite der Medaille wird eine neue Art von Wahlkampf sein. Die Rechtspopulisten attackieren uns bereits jetzt auf allen Ebenen. Mit social bots und Fake-Profilen verbreiten sie Unwahrheiten, Lügen und Hetze. Machen wir uns nichts vor: Grüne Überzeugungen sind der Hauptfeind von AfD und Co.

Aber darauf sind wir vorbereitet. Wir werden zahlreiche Schulungen und Fortbildungen anbieten, die uns alle gemeinsam auf die kommenden Wahlkämpfe und Auseinandersetzungen vorbereiten werden. Unser alter und neuer Wahlkampfmanager Mario Michalak ist wieder an Bord und wird uns in bewährter Manier unterstützen. Sprecht ihn an und bringt Euch ein! Wir freuen uns jetzt schon auf einen tollen Wahlkampf mit Euch.

Es verändert sich etwas in dieser Gesellschaft. Wir als Kölner Grüne bemerken in den letzten Wochen eine massive Eintrittswelle und viele an Grüner Politik Interessierte bei unseren Stammtischen, Ständen oder Neuen-Treffen. Nach der Motivation gefragt, antworten viele, dass – neben allgemeinen Grünen Überzeugungen – der Rechtsruck in den USA, in Ungarn, der Türkei, in Polen oder in

Deutschland ein Hauptgrund für sie ist, Farbe zu bekennen und sich in einer Partei zu engagieren. Wir begrüßen herzlich unsere Neumitglieder und wünschen allen einen guten Start bei den Kölner GRÜNEN. Unsere Kreisgeschäftsstelle,



Sooooooo viele neue Mitglieder! In den letzten Wochen haben sich viele neue Mitstreiter*innen gefunden, die alle schon ihr Willkommenspaket bekommen haben.

unsere Gremien und Aktiven stehen Euch gerne mit Rat und Tat zur Seite. Übrigens: Alle unsere Sitzungen sind öffentlich oder mitglieder-öffentlich. Ihr seid jederzeit dazu eingeladen, vorbeizuschauen – zum Beispiel bei der Kreisvorstandssitzung. Grüne Termine findet Ihr im Kalender auf unserer Internetseite und auf der Rückseite der Mach Et.

Wir als neuer Vorstand wollen gemeinsam mit euch dieses Engagement gestalten und unsere Partei ein Stück weit effizienter und besser machen. Deshalb arbeiten wir an einer parteiinternen Organisationsentwicklung und wollen eine Überarbeitung unserer Satzungen, der Geschäfts- und Finanzordnung, auf den Weg bringen. Für die Mitglieder sehen wir auch in Zukunft weitere Schulungen vor, mit denen wir Euer ehren-

amtliches Engagement unterstützen wollen. Mit der Umgestaltung unserer Internetseite wollen wir uns auch in der Information nach außen hin professionalisieren.

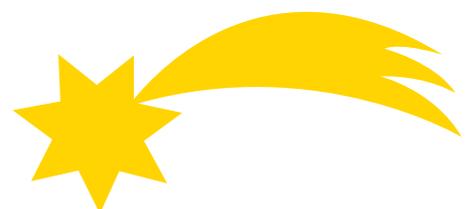
Unsere Aktivitäten für das nächste Jahr wollen wir früher und transparenter planen. Dazu bringen wir eine Jahresplanung 2017 auf den Weg, in der wir die zentralen Bausteine der Wahlkämpfe ebenso berücksichtigen wie unsere Kreismitgliederversammlungen und wichtige Höhepunkte wie den CSD. Aber Termine und Organisation sind nicht alles – wir wollen auch thematische Schwerpunkte über das Jahr verteilen, die Euch, den Ortsverbänden und Arbeitskreisen als Rahmen für eigene Aktivitäten dienen können. Damit wollen wir auch Debatten anregen, Themen setzen und Köln noch Grüner machen. Unsere Schwerpunkte für 2017 sind im 1. Quartal Mobilität, im 2. Ökologie, im 3. Demokratie/Offene Gesellschaft und im 4. Quartal beschäftigen wir uns vor allem mit Ernährung und Lebensmitteln.

Bei der letzten Kreismitgliederversammlung habt ihr neben vier alten Vorstandsmitgliedern, auch vier neuen Vorstandsmenschen euer Vertrauen ausgesprochen. Dafür bedanken wir uns bei Euch

ganz herzlich! Als neues Vorstandsteam freuen wir uns auf die gemeinsame Arbeit, spannende Wahlkämpfe, interessante Debatten und auf Euch.

Aber jetzt wünschen wir Euch erst einmal eine schöne Weihnachtszeit mit Euren Lieben, einen erfolgreichen Jahreswechsel und vor allem einen guten Start in 2017.

**Euer Kreisvorstand
Frank, Katja, Max, Bärbel, Stefan,
Regina, Pascal und Lisa-Marie**



Wer wir sind und was wir wollen ...

Voilà: Mach et präsentiert die beiden neuen Vorsitzenden Katja Trompeter und Frank Jablonski – nicht unbekannt, aber seit Oktober 2016 neu an der Spitze der Kölner GRÜNEN lenken sie nun die Geschicke des zweitgrößten Kreisverbandes in Deutschland.

Ladys first – natürlich: Katja Trompeter ist in Reutlingen geboren und aufgewachsen – was man der 41-Jährigen auch heute noch manchmal anhört. Im Herzen aber ist die Schwäbin längst Kölnerin. Seit über neun Jahren lebt sie in unserer schönen Domstadt, aktuell in Deutz. Die Politik- und Literaturwissenschaftlerin arbeitet als Senior-Projektleiterin in einer Consultingorganisation im Umfeld des öffentlichen Dienstes und muss ab und an mal nach Berlin pendeln. Zeit genug für Vorstandsarbeit bleibt ihr aber – wie sie in den letzten Jahren bewiesen hat, in denen sie als Beisitzerin zum Vorstand der Kölner GRÜNEN gehörte.

Und nun also Vorsitzende! Warum? Ganz einfach: „Die Leitung dieses großen und vielfältigen Kreisverbandes zu übernehmen, ist eine neue, spannende Herausforderung, auf die ich große Lust habe“, sagt Katja forsch. Und ernsthaft zweifelt niemand daran, dass sie das schafft, was auch ihr gutes Wahlergebnis am 29. Oktober 2016 zeigte. Eine große Mehrheit der Mitgliederversammlung gab ihr die Stimme. Dafür verspricht Katja: „Ich will mich dafür einsetzen, weiterhin eine intensive Debatte zu führen, wie wir in dieser Stadt unser Zusammenleben gestalten wollen. Dabei ist es mir ein wichtiges Anliegen, möglichst viele Bürger*innen in diese Debatte mit einzubeziehen. Darüber hinaus finde ich es auch wichtig, die Partei näher an die Diskussion der großen Linien der Kölner Stadtpolitik zu bringen. Dabei können wir über das Tagesgeschäft des Rats der Stadt Köln Debatten freier führen und damit unsere Grüne Fraktion sowohl entlasten als auch gezielt mit dem Meinungsbild aus der Partei versorgen. Der Kreisvorstand sollte diesen Austausch moderieren und sicherstellen.“

Gleichzeitig formuliert die frischgebackene Vorsitzende klare politische Ziele, wenn sie sagt: „Wir müssen trotz



Brille, Scheitel, Sakko, Hemd – optisch passen unsere beiden neuen Vorsitzenden bestens zusammen.

klammer Kassen die soziale Infrastruktur erhalten und ausbauen. Dazu gehört auch ein weiterer Ausbau der Kinderbetreuung, die in einer jungen Großstadt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördert. Eine wachsende Stadt bedeutet aber auch vielfältige ökologische Herausforderungen. Köln muss grüner werden!“

Und an Katjas Seite: Frank Jablonski, der im wahren Leben mit Aurora, ebenfalls Grünes Mitglied, verheiratet ist und in Kürze Vater wird. Er wurde 1974 in Bergisch Gladbach geboren, wuchs in Overath auf und absolvierte sein Studium der Germanistik, Philosophie und Geschichte in Köln, Bonn und Paris. Heute arbeitet er für Volker Beck MdB und lebt und wirkt in Ehrenfeld – hier ist er stellvertretender Fraktionsvorsitzender der GRÜNEN in der Bezirksvertretung. Im Vorstand der Kölner GRÜNEN ist auch er kein Frischling. Seit 2011 war Frank Beisitzer, um nun auf der „Karriereleiter“ nach oben zu klettern: Auch er wurde mit großer Mehrheit im Oktober zum Vorsitzenden gewählt. Was wir mit ihm an der Spitze des Kreisverbandes zu erwarten haben? Ihm mache Politik Spaß und gemeinsam mit allen GRÜNEN in Köln wolle er unsere Stadt nicht nur grüner, sondern auch unsere Partei auf allen Ebenen ein Stück weit

besser machen, sagte er bei seiner Bewerbung. Und weiter: „Es hat Gründe, weshalb wir häufig Frauen nur schlecht motivieren können, sich parteipolitisch einzubringen. Da müssen wir dringend besser werden und unsere Strukturen und Abläufe, aber auch Erwartungshaltungen und unsere Selbstorganisation hinterfragen. Deshalb werde ich mich dafür einsetzen, dass wir mithilfe einer externen Organisationsentwicklung unsere Strukturen und Abläufe verändern. Vieles läuft bei uns Kölner GRÜNEN gut, aber ehrenamtliches Engagement muss so gestaltet werden, dass wir mehr Menschen motivieren können, sich bei uns einzubringen. Mit 1000 Mitgliedern, 13 Arbeitskreisen, starken Mandatsträger*innen, einer selbstbewussten GRÜNEN JUGEND, engagierten Ortsverbänden und so weiter haben wir eine Menge Kraft, um diese Stadt und uns selber zu verändern. Wir müssen in der Tat über Strukturen, Abläufe und Prozesse diskutieren, aber auch wenn Einiges – zu Recht – kritisch gesehen wird, brauchen wir uns als Kölner Grüne nicht zu verstecken.“

Die Mach-et-Redaktion, zu der auch Frank Jablonski gehört, wünscht den beiden Vorsitzenden alles Gute und eine glückliche Hand beim Lenken der Geschicke unseres Kreisverbandes!

Keine Lizenz zum Alleingang – von Kaiser's lernen

Eine einsame Entscheidung eines Ministers sollte bei einer Unternehmensfusion nicht ausschlaggebend sein – das hat die Geschichte rund um den Lebensmittelhändler Kaiser's gezeigt. Vor allen Dingen dann nicht, wenn es um die Zukunft von Arbeitsplätzen geht und den Umgang mit Menschen.

Von Katharina Dröge MdB

Zwei Jahre sind eine lange Zeit. Und für die Beschäftigten von Kaiser's waren die letzten zwei Jahre eine besonders lange Zeit. Insbesondere in NRW mussten Tausende Mitarbeiter*innen um ihre Jobs bangen, weil hier Filialen rote Zahlen schreiben. Das Logistikzentrum in Viersen, sowie die Fleischwerke und die Zentrale in Mülheim an der Ruhr galten als unverkäuflich. Nun scheint die Zitterpartie vorbei zu sein. Der Marktführer Edeka soll sämtliche Kaiser's-Filialen, die Fleischwerke, das Logistikzentrum und die Zentrale in NRW übernehmen. Das ist ein gutes Ergebnis für die Mitarbeiter. Doch es darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sture Konzernchefs und viele Fehler Sigmar Gabriels fast zum Verlust sämtlicher Arbeitsplätze geführt hätten.

Was passiert war

Mitte 2014 hat der Chef von Kaiser's Karl-Erivan Haub beschlossen, sein Unternehmen zu verkaufen. 105 Filialen in NRW und 350 weitere in Bayern und Berlin sollten an Edeka gehen. Doch das Bundeskartellamt stoppte den Verkauf. Das Amt befürchtete Schäden für den Wettbewerb, weniger Auswahl für Verbraucher und mehr Preisdruck auf Lieferanten. Denn auch wenn Kaiser's deutschlandweit klein ist, ist die Kette lokal – auch in Köln und NRW – ein wichtiger Konkurrent von Edeka.

Haub und Edeka-Vorstand Markus Mosa wollten das Verbot nicht akzeptieren und riefen Bundeswirtschaftsminister Gabriel an. Er sollte die Fusion per Ministererlaubnis genehmigen. Damit kann sich der Minister über ein Fusionsverbot hinwegsetzen, wenn er der Meinung ist, dass Gemeinwohlgründe dafür sprechen.



Die Zitterpartie ist erst mal vorbei: Der Marktführer Edeka soll sämtliche Kaiser's-Filialen in NRW übernehmen.

Schlampiges Verfahren

Gabriel sah die Gemeinwohlgründe in den 16 000 Jobs, die bei Kaiser's auf dem Spiel standen. Was Gabriel nicht sehen wollte war, dass mehr Marktmacht für Edeka Jobs bei Konkurrenten, Lieferanten und Landwirten bedroht. Und dass an vielen Doppelstandorten von Kaiser's und Edeka über kurz oder lang die Schließung von Läden und der Wegfall von Jobs droht. Das ignorierte Gabriel und inszenierte sich als Retter von Arbeitsplätzen.

Im Verfahren ignorierte er zudem die Interessen anderer Supermärkte, die gegen den Riesen Edeka um jeden Marktanteil kämpfen. Rewe, Norma und Marktant klagten deshalb gegen die Ministererlaubnis. Die Richter warfen Gabriel Befangenheit vor und stoppten die Fusion. Haub war kurz davor Kaiser's abzuwickeln und drohte Tausende Mitarbeiter in NRW zu entlassen. Denn Gabriels Kungelei hatte zwei Jahre gedauert, Kaiser's machte inzwischen jeden Monat 10 Millionen Euro Verlust.

Einigung in letzter Sekunde

Eine Schlichtung in letzter Sekunde brachte die Einigung. Norma und Marktant werden finanziell entschädigt, Rewe bekommt Filialen in Berlin, und Edeka übernimmt sämtliche Standorte in NRW und Bayern. Doch dieses Ergebnis wäre auch schon vor zwei Jahren

möglich gewesen, hätte Gabriel Haub und Mosa nicht einen Freifahrtschein in Aussicht gestellt. Dann hätte Haub, genau wie jetzt, mit verschiedenen Kaufinteressenten verhandeln müssen und weniger attraktive Filialen im Paket mit attraktiveren verkaufen können.

Und auch wenn die Jobs in NRW nun erstmal sicher sind, droht langfristig die Schließung von Filialen an Doppelstandorten. Die Tatsache, dass sich nun die Nummer eins und zwei im Markt – Edeka und Rewe – die Kaiser's-Filialen aufteilen, verheißt zudem nichts Gutes für Zulieferer und Landwirte.

Was sich ändern muss

Damit sich so ein verkorkstes Verfahren nicht wiederholt, wollen wir GRÜNEN die Ministererlaubnis transparenter und demokratischer machen. Bisher ist sie eine Lizenz zum Alleingang. Der Bundestag muss über die Erlaubnis mitentscheiden und der Wirtschaftsminister öffentlich zu den Bedenken der Wettbewerbschützer Stellung nehmen.

Hiermit ließe sich in Zukunft ein Missbrauch der Ministererlaubnis verhindern. Doch SPD und CDU/CSU haben im Bundestag unseren Antrag für eine Reform abgelehnt. Dies ist ein weiteres Zeichen dafür, dass es dringend einen Regierungswechsel in Deutschland braucht.



Katharina Dröge

Mitglied im Wirtschaftsausschuss, des Deutschen Bundestages, Sprecherin für Wettbewerbspolitik, Volkswirtin, 32 Jahre

Metropolregion Rheinland

Um die Zusammenarbeit der Kreise und Kommunen im Rheinland zu stärken, soll ein Verein „Metropolregion Rheinland“ gegründet werden. Der Prozess steht kurz vor dem Abschluss. Doch was genau ist Sinn und Zweck dieses Zusammenschlusses?

Von Anne Lütkes

„Köln zuerst“ war lange das Motto vieler Politiker der Domstadt, auch der Kölner GRÜNEN. Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen und Kreisen erfolgte selten. Und wenn doch, dann häufig nicht auf Augenhöhe. Aber viele der Herausforderungen, denen sich die Kommunen und Kreise stellen müssen, lassen sich effektiv nur durch enge Zusammenarbeit lösen.

Beispielen folgen

Diese Erkenntnis ist auch durch die erprobte und erfolgreiche Arbeit von „Köln/Bonn e.V.“ gereift. Lediglich interkommunale Zusammenarbeit greift dabei aber für eine Wirtschaftsregion wie das Rheinland zu kurz. Die Zusammenarbeit muss regional erfolgen. Andere Regionen wie das Ruhrgebiet leben uns dies vor. Auch in der internationalen und europäischen Dimension ist es die regionale Ebene, der eine entscheidende Funktion zukommt.

Daher habe ich als Regierungspräsidentin der Bezirksregierung Düsseldorf zusammen mit meiner Kölner Amtskollegin Gisela Walsken die Initiative der Landesplanung, die mit der Fortschreibung des Landesentwicklungsplans verstärkt auf regionale Kooperationen setzt, sowie den rheinischen Wirtschaftskammern, aufgegriffen. Elf kreisfreie Städte, zwölf Kreise, eine Städteregion, der LVR und zehn Handwerks- sowie Industrie- und Handelskammern im Rheinland wollen nun ihre regionale Zusammenarbeit verstärken und sich zur Metropolregion Rheinland zusammenschließen.

Zusammenarbeit intensivieren

Ziel ist es, durch geeignete Maßnahmen die Zusammenarbeit der Kommunen, Kreise und Wirtschaftskammern auf

politischer, wirtschaftlicher und Verwaltungsebene zu intensivieren – hin zu einer Metropolregion von europäischer Bedeutung. Wir, die Bezirksregierungen, wollen die Zusammenarbeit unserer Regionalplanungsbehörden intensivieren.

Gemeinsam soll die Positionierung der Metropolregion Rheinland in ihren verschiedenen Ausprägungen als gemeinsamer Lebensraum erfolgen, etwa als Arbeits-, Wohn-, Wissens-, Verkehrs- oder Kulturregion. Damit einhergehend soll der Wirtschafts- und Wohnortstandort attraktiver und die Wahrnehmung nach innen und außen gestärkt werden.

Der Zusammenschluss und die Positionierung als zusammengehörige Region müssen folgende Ziele haben:

- Verbesserung der Wettbewerbs- und Handlungsfähigkeit
- bessere und sich steigernde Akquise von Fördergeldern
- konzentriertere Bündelung von Interessen gegenüber Land, Bund und EU
- bessere Vermarktung des Rheinlandes und seiner verbesserten Wahrnehmung nach außen im Sinne eines professionellen Standortmarketings zur Ansiedlung von Unternehmen und Gewinnung von Fachkräften
- Identitätsstiftung nach innen und
- Entwicklung einer Infrastruktur, die sowohl dem Gedanken der Multimodalität als auch dem Umweltschutz Rechnung trägt.

Thematische und funktionale Überschneidungen zu bestehenden Formaten sollen überprüft und Doppelstrukturen vermieden werden. Im Sinne einer konstruktiven Arbeitsteilung sollen bereits gut funktionierende strukturelle politische Formate und Instrumente im Rheinland in eine sinnvolle Beziehung zur Metropolregion Rheinland e. V. gesetzt werden.



Metropolregion Rheinland: Elf kreisfreie Städte, zwölf Kreise, eine Städteregion, der LVR und zehn Handwerks- sowie Industrie- und Handelskammern im Rheinland

Vier wichtige Themen

Der bisherige Abstimmungsprozess erfolgt vor allem in den 2015 gegründeten vier thematisch orientierten Arbeitsgruppen, deren Arbeit fortgesetzt und unter dem Dach der Metropolregion Rheinland e. V. intensiviert werden soll. Diese beschäftigen sich mit den vier Oberthemen „Verkehr und Infrastruktur“, „Bildung und Forschung“, „Standortmarketing“ und „Kultur und Tourismus“.

➔ **Verkehr und Infrastruktur** ist von besonderer Bedeutung für das Funktionieren der Region und für die regional



vernetzte Lebenswelt der Menschen im Rheinland. Es ist notwendig, den Verkehr in der Region auf zukunftsfähige nachhaltige Konzepte auszurichten, damit das Wachstum der Region nicht im Verkehrsstau stecken bleibt. Sowohl der Erhalt eines leistungsfähigen Straßensystems als auch der Ausbau alternati-

ver metropolverträglicher Mobilitätsstrukturen steht im Vordergrund der gemeinsamen Arbeit. Multimodalität ist das entscheidende Schlagwort für eine moderne und zukunftsfähige Mobilität.

➔ **Bildung und Forschung** sind die entscheidenden Zukunftsthemen für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung. Auf der einen Seite kann sich das Rheinland als erfolgreiche Bildungslandschaft profilieren. Dies spricht Unternehmen, Fachkräfte und Auszubildende gleichermaßen an. Zum anderen



kann die Vernetzung der vielen verschiedenen Forschungseinrichtungen untereinander und mit den Unternehmen im Rheinland die Innovationsfähigkeit und die internationale Bedeutung der Forschungsaktivitäten verstärken. Bildung ist zudem der Schlüssel für eine nachhaltige Integration von geflüchteten und zugewanderten Menschen, die hier im Rheinland ihre neue Heimat finden.

Durch ein effizientes ➔ **Standortmarketing** kann die Region Rheinland erfolgreich als attraktiver Wirtschaftsstandort positioniert werden. Dabei



müssen die hervorragenden Standortvoraussetzungen (z.B. zentrale Lage in Europa, bestehende Infrastruktur) wirksam bekannt gemacht werden. Modernes Standortmarketing umfasst dabei die Region in allen ihren verschiedenen Ausprägungen. Als attraktive Arbeits-, Wohn-, Wirtschafts-, Wissens-, Verkehrs-, Planungs-, Tourismus-, Kultur- und Sportregion ist sie sowohl für Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Institute etc. als auch für qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lebenswerter Anziehungspunkt.

Das Rheinland ist ein attraktiver Raum für ➔ **Kultur und Tourismus**. Zahlreiche Veranstaltungen, Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten locken Touristen aus



dem In- und Ausland an. Aber auch für die Rheinländer selbst trägt dies maßgeblich zu einem lebenswerten Umfeld bei. Die Metropolregion soll für die Menschen erlebbar und die rheinländische Idee in den vielen lokalen Kultur- und Freizeitprojekten verankert werden. Dadurch wird die Sichtbarkeit der Region nach innen und außen erhöht.

Entwurf des Arbeitsprogramms

Für jedes dieser beschriebenen Oberthemen wird die Metropolregion Rheinland e. V. Ziele benennen sowie konkrete Aufgaben und Projekte entwickeln, die in einem Arbeitsprogramm, das bereits als Entwurf vorliegt, skizziert werden.

In diesem Entwurf des Arbeitsprogramms sind beispielsweise als Ziele im Bereich Verkehr und Infrastruktur die Stärkung des prosperierenden Wirtschafts- und Wohnstandortes Metropolregion Rheinland, der Erhalt und Ausbau der transeuropäischen Infrastruktur sowie politisches Marketing zur Finanzierung und zügigen Realisierung der notwendigen Infrastrukturmaßnahmen benannt. Dies gilt gleichermaßen für Schiene und Straße, als auch für Radverkehrswege, Wasserstraßen und Häfen. Eine Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs und der Abbau von Barrieren zwischen den Verbundräumen sind hiernach anzustreben. Zukunftsweisende Entwicklungen und Pilotprojekte (z. B. in den Bereichen E-Mobilität, e-Ticketing, fahrerloses Fahren) sollen im Rheinland vorangebracht werden.

Über die im Arbeitsprogramm für die vier Oberthemen definierte spezifische inhaltliche Arbeit hinaus ist als gemeinsame Aufgabe auf längere Sicht eine koordinierte Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit von entscheidender Bedeutung.

Energie bündeln

Die Idee der Metropolregion Rheinland ist die Bündelung der Kräfte und Energien aller Beteiligten zur effektiven Realisierung gemeinsam zu definierender Ziele. Dabei gilt grundsätzlich das Prinzip der gleichen Augenhöhe zwischen den Partnern. Dies betrifft insbesondere auch das Verhältnis zwischen den Städten und den ländlicheren Regionen. Die interne Organisationsstruktur und die Entscheidungswege müssen transparent und demokratisch gestaltet sein.

Im Januar 2017 werden sich Vertreterinnen und Vertreter aller Entscheidungsgremien der vorgesehenen Mitglieder sowie der vorgesehenen Institutionen mit Gaststatus (Bezirksregierungen, Regionalräte, Regionalmanagements) treffen, um über die Entwürfe einer Satzung und eines Arbeitsprogrammes zu debattieren.

Schritt zum Regionalverband

Anschließend werden dann die Entscheidungsgremien in den Kommunen, Kreisen und Kammern über ihren Beitritt entscheiden, sodass voraussichtlich am 20. Februar 2017 der Verein „Metropolregion Rheinland e.V.“ gegründet werden kann. Die Gründung des Vereins ist ein wichtiger Schritt, um das Rheinland als Region im europäischen und globalen Wettbewerb noch erfolgreicher zu machen. Dabei könnte dies zugleich ein erster Schritt auf dem Weg hin zu einer demokratisch legitimierten und rechtlich verfassten Struktur eines Regionalverbandes sein. Die Zukunft wird zeigen, ob das Rheinland dies möchte.



Anne Lütkes

ist seit dem 18. August 2010 amtierende Regierungspräsidentin im Regierungsbezirk Düsseldorf. Von Februar 2010 bis September 2014 war sie zusammen mit Katharina Dröge Vorsitzende der Kölner GRÜNEN. Sie ist Mitglied bei BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN seit 1990.



Scottish Green Party

– Pàrtaidh Uaine na h-Alba – Scots Green Pairty*

Die GRÜNEN in Deutschland, Europa und der Welt sind das Thema unserer Rubrik „Grüne global/lokal“. Wir stellen euch an dieser Stelle außergewöhnliche Orts-, Kreis-, Landesverbände, Grüne Parteien in Europa und der Welt vor. In dieser Ausgabe schreibt Julia Woller über die schottischen GRÜNEN und ihre Positionen zum Brexit und zur EU.

land sogar 62 % für ein „Remain“. Dies zeigt deutlich, dass das schottische Volk seine Zukunft als Teil in der europäischen Union sieht.

Patrick Harvie, einer der sechs Grünen Abgeordneten im schottischen Parlament und Sprecher für Ökonomie, bringt die Kritik der Schott*innen auf den Punkt: „Das fahrlässige Referendum der UK-Regierung hat unsere Ökonomie mit sogar mehr Unsicherheit konfrontiert als zuvor und hat Arbeitnehmer*innenrechte in Gefahr gebracht.“

des Netzwerk von Politiker*innen und Aktivist*innen auf dem ganzen Kontinent, das wir anzapfen können, die unser Ziel, in Europa zu bleiben, teilen. Und wir freuen uns darauf, uns mit ihnen in Glasgow auszutauschen. Anstatt lediglich vom Rande aus zu kommentieren und zu akzeptieren, dass Schottland aus der EU gezerrt werden soll, laden wir gleichgesinnte Parteien ein, sich uns anzuschließen und mit uns Lösungen anzubieten gegen die Unsicherheit, die vom Brexit hervorgerufen wird.“

Ein erstes Referendum über die Unabhängigkeit Schottlands fand am 18. September 2014 statt. Am 25. Juni 2016 beschloss die schottische Regierung als Reaktion auf das Ergebnis des britischen EU-Referendums, ein erneutes Unabhängigkeitsreferendum vorzubereiten. Am 2. Dezember 2016 veranstalteten die schottischen GRÜNEN in Glasgow die größte pro-europäische Veranstaltung Schottlands seit dem EU-Referendum. Die Unabhängigkeit Schottlands vom Vereinigten Königreich und der Verbleib in der EU ist das erklärte Ziel der schottischen GRÜNEN, für das sie weiter kämpfen werden.



Bereits zur Parlamentswahl in Schottland am 5. Mai 2016 fanden die Schottischen GRÜNEN in ihrem Wahlprogramm, dem „Holyrood Manifesto“, klare Worte zum bevorstehenden Referendum. Denn einer ihrer Kernpunkte ist ganz klar die EU-Mitgliedschaft. Sie wollten sich in dem Referendum für ein „Green in“ einsetzen, also für den Verbleib in der EU, während sie gleichzeitig die Europäische Union von innen reformieren möchten. Schwerpunkte der schottischen GRÜNEN sind hierbei die Demokratisierung und Dezentralisierung der Strukturen und Institutionen der EU, eine Stärkung der Regionen und eine stärkere Kooperation der Mitgliedsländer in den Bereichen Steuerhinterziehung, transnationale Kriminalität, sowie Umweltschutz- und Arbeitnehmer*innenstandards.

Das Brexit-Referendum fand am 23. Juni 2016 statt. Insgesamt 52 % aller Wähler*innen des Vereinigten Königreichs stimmten für den Brexit. Dabei gab es große regionale Unterschiede: Während die Engländer*innen mit 53,4 % mehrheitlich für den Brexit stimmten und auch die Waliser*innen mit 52,5 % für „Exit“ votierten, stimmten Schottland und Nordirland hingegen mehrheitlich für den Verbleib. In Nordirland entschieden sich 55,8 % und in Schott-

Die European Green Party, die 39 grüne Parteien aus 34 europäischen Staaten umfasst, hat ihre 25. Versammlung am 2. Dezember 2016 in Glasgow abgehalten. Wie erwartet haben die GRÜNEN vom Kontinent ihre Solidarität für Schottlands Position für den Verbleib bekundet.

Harvie, der zugleich auch Vorsitzender der Scottish Green Party ist, sagt hierzu: „Als Grüne haben wir ein weitreichenden-



Foto: CLR, Maggie_Chapman_Portrait.jpg • CC BY-SA 3.0



Foto: PatrickHarvie-WSP2013 - CC BY-SA 3.0, wikimedia.org

Bereits **1972** formierte sich in Großbritannien die erste Grüne Partei mit dem damaligen Namen „PEOPLE“. In einer Konferenz **1975** beschlossen die Mitglieder, sich in „The Ecology Party“ umzubenennen. Dies sollte für die Öffentlichkeit und vor allem auch für die Presse deutlich machen, dass sie sich für ökologische Fragestellungen einsetzen. **1985** benannten sie sich in „Green Party UK“ um, was der öffentlichen Forderung nach einer „Grünen“ Partei Rechnung trug. Die „**Scottish Green Party**“, wie die Grüne Partei Schottlands heute offiziell heißt, gründete sich **1990** aus der „Green Party UK“, die bis dahin die GRÜNEN in ganz Großbritanniens vertrat. Vorsitzende sind Maggie Chapman und Patrick Harvie. **Infos:** <https://greens.scot>

*Pàrtaidh Uaine na h-Alba heißt die Partei auf schottischem Gälisch und Scots Green Pairty in der Sprache Lowland Scots.



Bürgeraktien

unterstützen Bio-Betriebe im Rheinland

Klimawandel, Finanzkrisen und Kriege drängen zur Suche nach Alternativen zum derzeitigen Produktions- und Konsummodell. Kann es eine solidarischere Welt ohne Wachstumszwang und mit Glück und gutem Leben für alle geben? Vielleicht ja, wenn wir den Weg der Suffizienz gehen, also des Maßhaltens. Eine ökologische Transformation unserer lokalen Lebensverhältnisse ist ein Anfang – zum Beispiel mit Bürgeraktien, die regionale Bio-Betriebe unterstützen. Sven Johannsen, Vorstand der Regionalwert AG Rheinland, beschreibt, wie das geht.

Bio boomt doch. Wo liegt denn da das Problem? Stimmt: Die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln wächst. Regionalität liegt im Trend. Gleichzeitig stagnieren aber die ökologisch bewirtschafteten Flächen hierzulande. Gründe dafür gibt es viele: steigende Bodenpreise, Mangel an Hofnachfolgern, hoher Kapitalbedarf, oftmals bessere finanzielle Erträge bei konventioneller Bewirtschaftung. Somit wird immer mehr Bio-Ware importiert. Weil sie oft billiger ist als hiesige, steigt der Preisdruck auf heimische Erzeuger. Gleichzeitig gibt es aber gute Chancen für regionale Bio-Produkte. Wenn Transparenz herrscht – und die Verbraucher mit dabei sind. Und genau da setzt die Regionalwert AG an.

Konsumenten übernehmen Verantwortung

Die Regionalwert-Idee kommt aus Freiburg. Dort hat Bio-Bauer und Gärtnermeister Christian Hiß 2006 die erste Regionalwert AG gegründet und wurde dafür mehrfach ausgezeichnet. Sein Ansatz ist genauso einfach wie wirksam: Bürger und Bürgerinnen erwerben Aktien der AG. Das eingesammelte Geld wird in regionale Partnerbetriebe aus Landwirtschaft, Weiterverarbeitung und Handel investiert. Mit ihrer Beteiligung an der Bürgeraktiengesellschaft übernehmen Konsumenten gemeinsam Verantwortung für Anbau und Lieferung ökologischer, regionaler Lebensmittel von Hof und Acker der Bauern auf ihren Teller. Sie ermöglichen mit ihrem Geld gesunde Lebensmittel in einer geschmacklichen und biologischen Vielfalt, sie unterstüt-

zen regionale Verarbeitung und lokalen Handel. Sie sichern damit Familienbetrieben und Neugründern ihre Existenz, schaffen Arbeitsplätze und halten die Geldmittel in der Region. Produzenten, Händler und Verbraucher kommen auf Versammlungen, beim Einkaufen oder bei Hoffesten in Kontakt miteinander. Das schafft Vertrauen und gestaltet den Lebensmittelmarkt fair und transparent.



Der Hof von Petra und Hardy Burgmer ist Teil der Regionalwert AG Rheinland.

Nun auch im Rheinland

Im April 2016 gründeten Bürger*innen, Unternehmer*innen und Stiftungen die Regionalwert AG Rheinland. Ein Biohof war gleich mit dabei: der Breuner Hof im oberbergischen Lindlar, ein Demeter-Milchviehbetrieb mit Gemüseanbau. Für Familie Burgmer kam die Regionalwert AG Rheinland zur rechten Zeit: „Seit rund 250 Jahren wird der Hof von uns bewirtschaftet, in der neunten Generation hat sich aber kein Nachfolger gefunden“, sagt Hardy Burgmer. Die Sicherung des vielfältigen bäuerlichen Betriebes war einer der Beweggründe für den Zusammenschluss mit der Regionalwert AG. Mit vereinten Kräften konnte zwischenzeitlich auch ein junges Paar für den Biohof begeistert werden.

Ab Dezember neue Bürgeraktien

„Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Agrarwende in Bürgerhand voranzutreiben. Diese Aufgabe erfordert Unabhängigkeit und eine starke Kapitalbasis. Zu diesem Zweck geben wir ab Dezember Bürgeraktien zum Preis von je 600 Euro heraus und ermöglichen damit möglichst vie-

len Menschen eine direkte Beteiligung an der Regionalwert AG Rheinland“, so Dorle Gothe vom Vorstand der AG. Und weiter: „Wenn wir unsere Kräfte bündeln, unsere finanziellen Mittel zusammenlegen, diese überlegt und sinnvoll einsetzen, dann entwickeln wir die notwendige Schubkraft, damit eine neue landwirtschaftliche Perspektive Wirklichkeit wird: gemeinsam sich für eine

nachhaltige Landwirtschaft engagieren, die auch unseren Enkeln gute Lebensmittel sichert. Es entsteht ein regionaler Verbund getragen von uns Bürgerinnen und Bürgern. Zusammen erzielen wir eine gesamtwirtschaftliche Rendite: ökologisch, sozial und langfristig auch finanziell. Denn nach der Aufbauphase streben wir eine Dividende an.“



Weitere Infos

Ein kurzes Erklärvideo stellt das Prinzip der Regionalwert AG verständlich und unterhaltsam vor. Zu sehen auf der Website

www.regionalwert-rheinland.de.

Hier gibt es auch den Zeichnungsschein zum Erwerb der neuen Bürgeraktien.

Was ♀ Feminismus mit Klimawandel zu tun hat



Von Natascha Benayas Delgado

Öko war nie mein Thema. Zu schnell denkt man an Kohlebagger besetzende Hippies, und obwohl diese Menschen natürlich großartig sind, war ich nie einer von ihnen. Öko ist ja auch irgendwie ganz schön 80er. Doch meine Zeit in der Grünen Jugend hat mich gelehrt, dass zur Klima- und Ökobewegung viel mehr gehört als „Atomkraft?-Nein-Danke!“-Sticker. Klimawandel geht uns alle an, vor allem, wenn es um Klimagerechtigkeit geht. Wir als Menschen im globalen Norden führen einen Lebensstil, der auf Kosten der Menschen im globalen Süden geht. Unser Konsumverhalten, das immer wieder nach mehr schreit und befriedigt werden will, schadet unserem Planeten und den Menschen, die auf ihm leben, massiv. Denn unser Konsum billiger Wegwerfprodukte, wasserintensiver Lebensmittel und Mobilität durch Autos und Flugzeuge trägt zum Klimawandel bei, egal ob wir es wahrhaben wollen oder nicht. Die Folgen spüren jedoch nicht wir, sondern die Menschen im globalen Süden. Unser Lebensstil schadet ihnen. Besonders als Feminist*innen sollten wir mehr über Klimawandel und seine Folgen nachdenken und unser politisches sowie privates Handeln danach ausrichten.

Das Geschlecht ist oft entscheidend bei den Folgen des Klimawandels

Denn Fakt ist: Frauen bekommen die Folgen des Klimawandels stärker zu spüren als Männer. In Ländern des globalen Südens machen Frauen bis zu 80 Prozent der Arbeiter*innen der Agrarindustrie aus. Ernteverluste durch Dürren, Tsunamis und andere vom Klimawandel verursachte Naturkatastrophen betreffen also zu einem großen Teil Frauen. Weiterhin haben Studien gezeigt, dass Frauen in

Hungersnöten zuerst verzichten, um andere ernähren zu können. Weiterhin sind Frauen in Regionen ohne ausreichende Wasserversorgung meist für die Wasserbeschaffung zuständig. Trockenheit, wie der Klimawandel sie nun mal in vielen Teilen der Welt verursacht, hat zur Folge, dass diese Frauen mehr Zeit und Energie in die Wasserbeschaffung stecken müssen. Zeit, die sonst für andere Arbeit, Bildung oder Erholung genutzt werden würde. Und nicht zuletzt sterben mehr Frauen bei Klimakatastrophen als



Im Konsumwahn mal innehalten und ans Klima denken!

Männer. Oft haben sie nicht die sozio-ökonomischen Mittel, zu fliehen, oder sie sind an Menschen, die sie versorgen oder pflegen gebunden, was sie daran hindert, Schutz suchen zu können.

Augen auf – auch bei der Wahl des T-Shirts

All das sollte für Feminist*innen Grund genug sein, sich mit dem Klimawandel auf globaler Ebene zu beschäftigen und sich für eine internationale Klimagerechtigkeit einzusetzen, die auch marginalisierte Frauen aus Ländern des globalen Südens mit einbezieht. Trotzdem ist in feministischen Kreisen oft immer noch die Tendenz des sogenannten „weißen Mittelstandsfeminismus“ zu sehen. So wird die Art Feminismus bezeichnet, der weiße Frauen des Mittelstands des globalen Nordens als Maßstab nimmt

und als Status quo für alle Frauen einsetzt. Deshalb hier mein Plädoyer, über den Tellerrand zu schauen und sich als Feminist*innen auch mal mit Ökologie und Klimagerechtigkeit zu beschäftigen, obwohl es vielleicht eigentlich kein Herzenthema ist.

Das bedeutet auch, sich kritisch mit unserem Konsum zu beschäftigen. Ist es wirklich feministisch, das T-Shirt mit dem feministischen Spruch zu kaufen, obwohl es von Näherinnen in Bangladesh hergestellt wurde und obwohl in die Herstellung Unmengen Wasser und Giftstoffe geflossen sind, bevor es dann nach Deutschland geflogen wurde und große Einflüsse auf unseren ökologischen Fußabdruck hat? Ist es wirklich feministisch, die Gefahr des Klimawandels aus dem Kopf zu verbannen, weil wir selbst bisher nicht wirklich betroffen sind?

Wir können keine Geschlechtergerechtigkeit ohne Klimagerechtigkeit erreichen und umgekehrt. Wir müssen dafür sorgen, dass die Frauen des globalen Südens bei Belangen der Klimagerechtigkeit gehört werden, dass ihre Stimmen publik gemacht werden, denn sie sind diejenigen, die am stärksten unter mangelnder Klimagerechtigkeit leiden.

Wir treffen uns jeden
Mittwoch, 19 Uhr,
im Grünen Zentrum
(Ebertplatz 23)
Schau einfach vorbei!
kontakt@gruene-
jugend-Koeln.de
Twitter: @gjkoeln

AK Migration

Teilhabe – Gleichbehandlung – Anerkennung

Von Dr. Massoud Vahedi

Der Partei-Arbeitskreis Migration setzt sich dafür ein, dass Migrations- und Integrationspolitik stärker als bisher ein wichtiges politisches Handlungsfeld der Kölner GRÜNEN und als gesamtkommunale Querschnittsaufgabe wahrgenommen wird. Dadurch wird eine eindeutiger Trennschärfe zu anderen Parteien erkennbar. Zumal die Handlungsfelder „Migration“, „Partizipation und Teilhabe“, „Gleichbehandlung“ und „Integration“ im Unterschied zu anderen Parteien immer schon originäre Grüne Themen sind.

Unser Arbeitskreis hat seit 2009 drei Arbeitsschwerpunkte. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die AGs: „Migration & Bildung“, Migration & Grüne“ und „Kommunales“. Bei unseren regelmäßigen Treffen fanden in diesem Jahr folgende Themenschwerpunkte unsere besondere Aufmerksamkeit:



- Die aktuelle bundesrepublikanische Flüchtlingspolitik und -situation
- Aktuelle Situation der Flüchtlinge in Köln
- Schule und Integration
- Grundlagen einer verfassungsgemäßen gelungenen Integration
- Unter Einwanderungsländern: Deutschland im Vergleich
- Migration in das so genannte „Abendland“

- Das Integrationsgesetz und die kommunalen Integrationszentren in NRW
- Vernetzung mit anderen Arbeitskreisen
- Initiierung, Konkretisierung und Unterstützung von politischen Konzepten und Maßnahmen zur „Interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung und sozialen Diensten“, „Kommunalwahlrecht für Nicht-EU-BürgerInnen“, Informationen über städtische und nichtstädtische Antidiskriminierungsarbeit

Interessierte sind herzlich aufgerufen, sich aktiv in den Arbeitskreis einzubringen! Unsere nächste Sitzung ist am **Dienstag, 28. Februar 2017, 19:00** im Grünen Zentrum am Ebertplatz 21–23.

Ansprechpartner:
Dr. Massoud Vahedi
E-Mail: ak-migration@gruenekoeln.de

AK Jugend

Einmischen und mitmachen

Von Svenja Rabenstein

Der Jugendhilfeausschuss – Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie – und damit auch der AK Jugend der Fraktion beschäftigt sich mit allen Angelegenheiten, die Kinder und Jugendliche in Köln betreffen. Dazu gehört die Schaffung einer bedarfsgerechten Planung von Infrastruktur für Kinder und Jugendliche wie die Spielplatzplanung, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Kita- und OGS-Plätze genauso wie Angebote der Beratung und Familienbildung oder der Jugendgerichtshilfe oder des ASD.

Im Grünen Fraktions-AK Jugend sind auch Träger der Jugendhilfe vertreten, die ihre Sicht auf die unterschiedlichen Themen einbringen. Wir Grünen möchten, dass insbesondere die Jugendlichen selbst mehr Einflussmöglichkeiten auf die Gestaltung einer kinder- und jugendgerechten Stadt haben. Darum freuen

wir uns besonders, wenn wir Zuwachs an Jugendlichen bekommen, die sich mit ihren Ideen einbringen wollen. Aktuell diskutieren wir, wie wir geflüchtete Kinder und Jugendliche in Köln stärken können. Aber auch die Schaffung von mehr legalen Graffiti-Flächen in Köln, innovative medienpädagogische Einrichtungen und mehr echte Kinder- und Jugendpartizipation stehen auf unserer Agenda. Wir haben die Verwaltung beauftragt, ein neues Konzept zur Kinder- und Jugendpartizipation aufzulegen. Kinder- und Jugendliche sollen in Zukunft eine Stimme haben, und sich aktiv in die Kommunalpolitik einmischen können. Auch mit einem von ihnen verantworteten Budget.

Außerdem haben wir uns lange mit der Frage eines von der Verwaltung geplanten Jugendzentrums mit Medienschwer-



punkt auf dem Clouth-Gelände in Nippes beschäftigt. Wir bevorzugen allerdings ein solches Jugendzentrum an einem anderen Standort und konzentrieren uns bei der Suche auf Stadtteile in dem Jugendliche weniger Chancen haben und von einem solch innovativen Angebot besonders profitieren können.

Wir freuen uns über neue Mitglieder und Themenideen. Die nächsten Termine des AK Jugend im Spanischen Bau am Rathaus sind: **21. Februar 2017, 17:00 Uhr** und **25. April 2017, 17:00 Uhr**

Infos unter:
Svenja.Rabenstein@stadt-koeln.de
oder telefonisch bei Sabine Geilenkirchen unter 221-25914

Aktion zum Kauf-nix-Tag

Der Handelsverband Deutschland prognostiziert für das Weihnachtsgeschäft 2016 einen Umsatz von 91,1 Milliarden Euro, das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Plus von 3,9 Prozent. Doch unkontrollierter Konsum hat Schattenseiten: Für die Herstellung vieler Handelsgüter müssen Menschen



Coffee-to-go in Wegwerfbechern, kleine Tetrapacks mit Saft oder Kaffeesahne in Plastikdöschen verursachen unnötig viel Müll. Und dabei gibt es genug umweltfreundliche Alternativen. Auch das war Thema beim Kauf-nix-Tag.

unter unwürdigen Bedingungen schuf-ten und oft leidet auch die Umwelt, weil Schutzstandards nicht eingehalten werden. Auf diese Missstände hinzuweisen und zum kritischen Konsum anzuregen, ist Ziel des Kauf-Nix-Tages, der europaweit in diesem Jahr am 26. November stattfand und auf einer weltweiten Bewegung fußt, die seit 1992 vor allem in den USA immer größeres Gehör findet. Die Kölner GRÜNEN waren wie jedes Jahr dabei und machten mit zahlreichen Aktionen auf den Kauf-Nix-Tag aufmerksam.



Auch die Kölner GRÜNEN waren an diesem Tag unterwegs und haben mit zahlreichen Aktionen für Aufmerksamkeit gesorgt. Der Ort konnte nicht passender sein: Die Breite Straße im Herzen von Köln zählt zu den meistbesuchten Einkaufsstraßen in Köln. Mit einem Kommunikationsstand informierte hier der „Arbeitskreis Konsum“ der Kölner GRÜNEN über die weltweiten Auswirkungen unserer täglichen Einkaufsentscheidungen und über alternative Geschenkideen. Auf die Passant*innen wartete ein Quiz, mit welchem sie spielerisch sensibilisiert wurden sowie jede Menge weiterführende Informationen.

„Dabei geht es nicht einzig um Konsumverzicht, vielmehr soll ein Bewusstsein für die Macht der Verbraucherinnen und Verbraucher geschaffen und Alternativen vor der eigenen Haustür aufgezeigt werden“, sagte Stefan Wolters, einer der Sprecher des AK Konsum.



Gut besetzter Aktionsstand am Kauf-nix-Tag: Mitglieder des AK Konsums und des Kreisvorstandes informieren Passant*innen auf der Breite Straße über die Möglichkeiten des nachhaltigen Konsums.

BUCHTIPP

Von Julia Woller



Wie begreift der Mensch eigentlich Sprache, und wie wirkt sie sich auf unser Denken und Handeln aus? Diesen Fragen widmet sich die deutsche Sprach- und Kognitionswissenschaftlerin Elisabeth Wehling in ihrem Buch. Sie erklärt darin, dass politische Schlüsselwörter sogenannte Frames, also komplexe Wissens- und Bedeutungsrahmen, hervorrufen, die unsere Weltsicht prägen. Fakten völlig neutral zu kommunizieren, ist somit unmöglich. Wenn beispielsweise von der Steuerlast die Rede ist, dann hebt diese Metapher hervor, dass das Beitragen von Steuern als negativ, nämlich als Belastung, empfunden wird. Ist hingegen von einem Steuerbeitrag die Rede, so impliziert dies schon, dass man mit der Abgabe einen Teil zu einem Ganzen beiträgt, als Teil einer Gruppe. Beide Begriffe meinen das Gleiche, jedoch aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Und in beiden Begriffen steckt bereits eine Wertung: Steuern als Last bzw. Steuern als Beitrag. Wenn wir uns der permanenten Wertung unserer Worte bewusst sind, haben wir die Chance, die eigene politische Ideologie authentisch auszudrücken und vermitteln zu können. „Wer also ehrlich kommunizieren will,“ so Wehling, „muss sich derjenigen Metaphern, die er nutzt, möglichst bewusst sein.“

Elisabeth Wehling: „Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht“. edition medienpraxis, 2016. Taschenbuch. 21,00 Euro



WIR BRAUCHEN VERSTÄRKUNG

www.gruenekoeln.de/jobs

Stellenausschreibung – Verwaltungsmitarbeiter*in

Wir brauchen Verstärkung. Unsere Kreisgeschäftsstelle der GRÜNEN in Köln sucht schnellstmöglich eine*n motivierte*n Mitarbeiter zur Unterstützung der Geschäftsführung.

Deine Aufgaben:

- Finanzbuchhaltung (Sherpa)
- Mitgliederbetreuung
- Pflege von Mitgliederdaten (Sherpa)
- allgemeine Büroorganisation (Umgang mit Text- und Tabellenverarbeitungsprogrammen)
- Hilfe bei der Organisation und technischen Vorbereitung und Durchführung unserer Gremien (Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen u.ä.)
- technische Betreuung unserer Website (Typo3)
- technische Betreuung unseres Newsletters (Typo3)
- technische Betreuung unsers Servers

Du solltest mitbringen:

- Interesse an Grünen Inhalten und Politik
- Erfahrungen in allgemeiner Büroarbeit, ggfs. eine Ausbildung als Bürokauffrau/mann oder ähnliches
- Erfahrungen aus dem Innenleben einer Partei / Non-Profit-Organisation
- gute Kenntnisse im Umgang mit Datenbanken
- Affinität zu Technik und digitaler Büroorganisation
- gute Kommunikationsfähigkeit und freundlich-souveränes Auftreten im Umgang mit Bürger*innen, Mitgliedern, Ehrenamtler*innen und Politiker*innen
- Sorgfalt und Sensibilität im Umgang mit Daten

- Fähigkeit zum strukturierten und eigenständigen Arbeiten
- Belastbarkeit und Flexibilität bei gelegentlich auftretenden Arbeitsspitzen
- Bereitschaft zu gelegentlichen Arbeiten am Abend und am Wochenende
- hervorragende Deutschkenntnisse in Schrift und Sprache

Wir bieten dir:

- ein spannendes Arbeitsumfeld
- eine unbefristete Beschäftigung
- Teilzeit (20–30 Stunden)
- flexible Arbeitszeiten
- eine Bezahlung in Anlehnung an TvÖD
- Jobticket
- ein barrierefreies Büro in zentraler Innenstadt-Lage
- eine gute Arbeitsatmosphäre in einem kleinen Team

Bewerbungen von Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund sowie von Menschen mit Behinderung sind ausdrücklich erwünscht.

Bewerbungen mit Anschreiben und Lebenslauf erbitten wir bis zum 07. Januar 2017.

Was nächstes Jahr so alles kommt ...

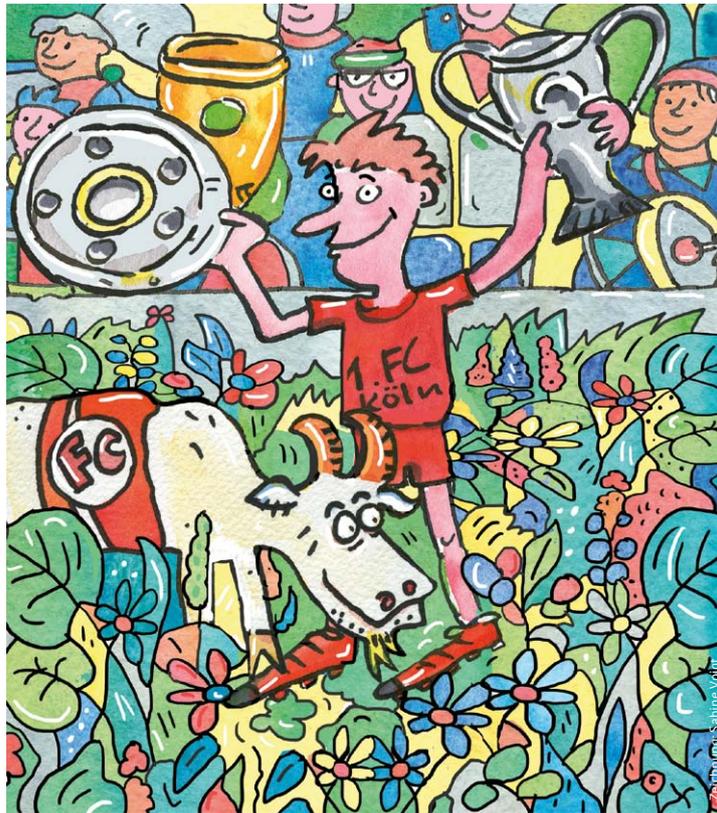


Eines ist klar: So wie der Jahreswechsel 2015/16 vonstättenging, wird es dieses Mal nicht wieder passieren. Damit das Wort „Silvesternacht“ nicht wieder für alle möglichen Maßnahmen rund um den Dom – Ausweitung der Videoüberwachung, Einführung einer Schutzzone, in der Straßenmusik und Betteln verboten sind – herhalten muss, hat sich die Stadtverwaltung etwas ganz originelles ausgedacht: Ein Silvesterkonzert! Da aber alle bekannten und unbekanntes Künstler*innen just an Silvester schon ausgebucht waren, wurde schnell umdisponiert. Nun wird es ein Lichtspektakel rund um den Dom geben. Ganz ohne die ansonsten in Köln immer unvermeidlichen Höhner!

Vielleicht wäre das ja auch mal ein Konzept für Karneval – eine Zone rund um den Dom frei von kölschen Tönen!? Denn Karneval findet ja inzwischen nicht mehr nur vom Elften im Elften bis Aschermittwoch statt, auch im Sunnesching ist man jetzt ganz jeck. Und wird es nächstes Jahr ganz besonders sein, wenn unser geliebter Effzeh Vizemeister hinter einer Brausetruppe aus Leipzig geworden ist! Apropos Effzeh: Der Club musste ja auch noch irgendwo hin. Und zwar muss er nun doch nicht ins Gewerbegebiet umziehen, obwohl dort ja auch andere Amüsierbetriebe untergebracht sind. Durch die von den GRÜNEN durchgesetzten Auflagen (Rasenplätze nur als Wildkräuterwiesen, quotierte Doppelspitze im Tor) dürfen die Kicker*innen weiter auf den in „Guido-Kahlen-Park“ umbenannten Gleueler Wiesen kicken. Denn nach den vielen Wohltaten, die der ehemalige Stadtdirektor für unsere Domstadt geleistet hat, wird ihm nun auch die Ehre zuteil, Stadionsprecher zu werden. Und weil die Spiele deswegen bald mindestens dop-

pelt so lang dauern, steigt auch der Absatz der von den GRÜNEN beschlossenen veganen Würstchen und des Bio-Kölschs im Stadion.

Zum Stadion hin kommt man weiterhin mit der KVB, die nächstes Jahr natürlich wieder einen Fahrgastrekord aufstellen wird, trotz eines kleinen Zwischenfalls beim Bau der Ost-West-U-Bahn. Aber die Hahnenortburg war ja eh schon marode und ein doppelt so großer Weihnachtsmarkt auf dem Rudolfplatz war dringend nötig. Denn die KVB muss fahren, weil



man mit dem Auto ja nicht mehr in die Stadt kommt, nachdem die GRÜNEN erst das Parken und dann das Fahren in der Innenstadt verboten haben. Obwohl weiterhin unklar ist, wohin die ganzen Menschen mit der KVB dann noch wollen – denn die Innenstadt wird ausgestorben sein und der Einzelhandel darniederliegen. Doch Oper und Schauspiel wittern ihre Chance und funktionieren die leergezogene Filiale eines Outdoor-

Ausrüsters kurzerhand um. Mit dem offenen Gewässer in der Mitte gibt es nun auch hier „Seefestspiele“, wie es sich für eine ordentliche Kurstadt gehört. Denn durch den fehlenden Autoverkehr gewinnt Köln ein weiteres „K“ hinzu: Karneval, Kölsch, Klüngel, Kurstadt – Bad Köln am Rhein. Auch das rechtsrheinische kann davon profitieren, denn die Bauruine des Kalkbergs hat nun auch eine Bestimmung: Als Kurmuschel umfunktioniert finden hier Open-Air-Konzerte internationalen Ranges statt. Nur die Höhner spielen weiterhin lieber in den Bierzelten der Region, nachdem sie auch beim CSD nicht auftreten durften.

Das LesBiSchwulInterTransQueer-Emanzipationsfest, wie der CSD dann inzwischen heißt, findet wegen des fortschreitenden Klimawandels demnächst von Mai bis September statt, bei strahlendem Sonnenschein demonstriert es sich schließlich immer noch am leichtesten für eine offene und liberale Gesellschaft. Dass dies weiterhin nötig ist, zeigt der Doppel-Besuch des neuen US-amerikanischen Staatsoberhauptes und der französischen Präsidentin, die auf Einladung der AfD-geführten Landesregierung Köln besuchen ... Okay, das wird nun wirklich nicht passieren. Denn selbstverständlich sorgen auch die Kölner GRÜNEN mit einem starken und fulminanten Wahlkampf mit Silvia Rimmel und Cem-Robert Göring-Hofreiter an der Spitze dafür, dass Grüne 2017 nicht nur im Land, sondern auch im Bund deutlich drittstärkste Kraft sind. Damit das Jahr ein gutes Jahr wird und wir dann der Silvesterfeier 2017/18 ganz entspannt entgegensehen können. Mit den Höhnern auf der Domplatte ...

Kreisverband Köln (KV)

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln
 ☎ Di. 14-16, Do. 11-13 Uhr
 📧 buero@gruenekoeln.de
 🌐 www.gruenekoeln.de

Bank für Sozialwirtschaft
 IBAN: DE62370205000008144300

Geschäftsstelle:

Oona Grünebaum (Geschäftsführerin)
 📧 oona.gruenebaum@gruenekoeln.de
 ☎ 0221 73298-54

Kreisschiedsgericht: Franz Dillmann, Katharina Sengers, Yasmin Vadood

Vorstand

E-Mail: vorname.nachname@gruenekoeln.de

Lisa-Marie Friede ☎ 0178-6372145

Frank Jablonski ☎ 01577-1974129

Bärbel Hölzing ☎ 01577-3896639

Regina Kaiser ☎ 0176-70966125

Max Löffler ☎ 0170-3509465

Pascal Siemens ☎ 0171-1618114

Katja Trompeter ☎ 0179-4784667

Stefan Wolters ☎ 0151-21240860

Ortsverbände (OV)

OV 1: Innenstadt/Deutz

Thomas Graf-Luxen
 📧 innenstadt@gruenekoeln.de

OV 2: Rodenkirchen

Carolin Ramrath, Robert Schallehn
 📧 ovzwei@gruenekoeln.de

OV 3: Lindenthal

Elisabeth Knobloch, Mario Michalak
 📧 ov3@gruenekoeln.de

OV 4: Ehrenfeld

Bahar Aslan, Manfred Waddey
 📧 vorstand@gruene-ehrenfeld.de

OV 5: Nippes

Susanne Eichmüller, Alexander Schmalz
 📧 nippes@gruenekoeln.de

OV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Inan Metinoglu ☎ 0171-155 9123
 📧 ov6@gruenekoeln.de

OV 7: Porz/Poll

Thomas Ehses ☎ 0163-1737761
 📧 ov7@gruenekoeln.de

OV 8: Kalk

Manuela Grube, Marc Daniel Heintz
 📧 kalk@gruenekoeln.de

OV 9: Mülheim

Anne Walberer
 📧 ov9@gruenekoeln.de

Bezirksvertretungsfractionen

BV 1: Innenstadt/Deutz

Antje Kosubek
 📧 Antje.Kosubek@ gmail.com
 Bezirksbürgermeister Andreas Hupke
 📧 bezirksbuergermeister.hupke@stadt-koeln.de

BV 2: Rodenkirchen

Manfred Giesen
 📧 manfred.giesen@stadt-koeln.de

BV 3: Lindenthal/Sülz

Claudia Pinl 📧 bv3@gruenekoeln.de

BV 4: Ehrenfeld

Christiane Martin 📧 chr_martin@gmx.de

BV 5: Nippes

Helmut Metten 📧 hmetten@yahoo.de

BV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Wolfgang Kleinjans
 📧 wolfgang.kleinjans@stadt-koeln.de

BV 7: Porz/Poll

Dieter Redlin 📧 dieter.redlin@stadt-koeln.de

BV 8: Kalk

Daniel Bauer-Dahm
 📧 daniel.bauer-dahm@stadt-koeln.de

BV 9: Mülheim

Winfried Seldschopf 📧 winfried@seldschopf.de

Partei Arbeitskreise

Bürger*innen-Stadt

Dieter Schöffmann, ☎ 0176-24992118
 Andrea G. Malorny, ☎ 0152-03485061
 📧 ak-buergerinnen@gruenekoeln.de

Demokratie und Recht

Marc Kersten, Carolin Ramrath
 📧 ak-demokratie-und-recht@gruenekoeln.de

Frauen- und Mädchenpolitik

Julia Woller 📧 juliawoller@gmx.net

Grüne Alte

Frank Hauser ☎ 0170-3281076
 📧 hauser@hauserfrank.de

Internationales

Anne Walberer, Lüder Thienken, Martin Bachmann
 📧 ak-internationales@gruenekoeln.de

Konsum

Carolin Ramrath, Stefan Wolters,
 Markus Wagener
 📧 ak-konsum@gruenekoeln.de

Migration

Dr. Massoud Vahedi
 📧 ak-migration@gruenekoeln.de

Mobilität

Sabine Müller, Deniz Ertin, Manfred Waddey
 📧 ak-mobilitaet@gruenekoeln.de

Ökologie

Denise Abé, Björn Maßheimer
 📧 ak-oekologie@gruenekoeln.de

Queer

Elke Hausner, Inge Linne, Stefan Wolters
 📧 ak-queer@gruenekoeln.de

Soziales

Marc Kersten, Roland Schwarz
 ak-soziales@gruenekoeln.de

Verwaltung

Volker Schneider, Elisabeth Knobloch
 📧 vol.schneider@web.de

Wirtschaftspolitik

Deniz Ertin, Thomas Hilden, Derya Karadag,
 Katharina Schweer
 📧 ak-wirtschaft@gruenekoeln.de

Grüne Jugend

🌐 www.gruene-jugend-koeln.de

Ratsfraktion

✉ Grüne Fraktion, Rathausplatz,
 Spanischer Bau, 50667 Köln
 ☎ Mo.-Fr. 9-12, Mo., Di., Do. 13-16 Uhr,
 Mi. 13-18 Uhr, ☎ 0221-221-25919
 📧 gruene-fraktion@stadt-koeln.de
 🕒 jeden Mi. 19.00 Uhr, Spanischer Bau
 („Mittwochsreis“)

Fraktionsarbeitskreise

Anregungen und Beschwerden

Berivan Aymaz 📧 berivan.aymaz@yahoo.com

Bauen und Gebäudewirtschaft

Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

Finanzen

Jörg Frank 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

Frauen- und Mädchenpolitik

Luisa Schwab 📧 Luisa.Schwab@stadt-koeln.de

Gesundheit

Ralf Unna 📧 unna@holland-unna.de

Integrationsrat

Firat Yurtever 📧 fyurtever@gmx.de

Jugendhilfe

Svenja Rabenstein
 📧 svenja.rabenstein@netcologne.de

Kunst und Kultur

Brigitta von Bülow 📧 buelow@netcologne.de

Liegenschaften

S. Pakulat 📧 sabine.pakulat@gruenekoeln.de

Rechnungsprüfung

Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

Schule und Bildung

Horst Thelen 📧 horst.thelen@arcor.de

Soziales

Marion Heuser 📧 marion@heuser-cologne.de

Sport

E. Thelen 📧 elisabeth.thelen@stadt-koeln.de

Stadtentwicklung

Kirsten Jahn 📧 kirstenjahn@gmx.net

Umwelt

Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

Verkehr

Lino Hammer 📧 lino.hammer@googlemail.com

Verwaltung

Manfred Richter 📧 mrichter@netcologne.de

Wirtschaft

Jörg Frank 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

Bürgermeister Andreas Wolter

✉ Historisches Rathaus • 50667 Köln
 ☎ 0221-221-26062
 📧 andreas.wolter@stadt-koeln.de

Bundesverband

✉ Platz vor dem Neuen Tor 1 • 10115 Berlin
 ☎ 030-28 442-0 📠 030-28 442-210
 📧 info@gruene.de www.gruene.de

Bundestagsfraktion

✉ Platz der Republik 1 • 11011 Berlin
 ☎ 030-227-55518 📠 030-227-56552
 🌐 www.gruene.de

Regional- und Wahlkreisbüros

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln

Volker Beck

📧 volker.beck.ma04@bundestag.de
 Frank Jablonski ☎ 0221-7201455

Katharina Dröge

📧 katharina.droege.ma03@bundestag.de
 Judith Hasselmann ☎ 0221-7220369

Landesverband NRW

✉ Oststraße 41-43 • 40211 Düsseldorf
 ☎ 0211-38666-0 📠 0211-38666-99
 📧 info@gruene-nrw.de 🌐 www.gruene-nrw.de

Landtagsfraktion NRW

✉ Platz des Landtags 1 • 40221 Düsseldorf
 ☎ 0211-8842860 📠 0211-8842870
 📧 gruene@landtag.nrw.de
 🌐 www.gruene.landtag.nrw.de

Andrea Asch

📧 andrea.asch@landtag.nrw.de

Arndt Klocke

📧 arndt.klocke@landtag.nrw.de
 Wahlkreisbüro: Deniz Ertin
 Ebertplatz 23, 50668 Köln ☎ 0221-9727850
 📧 deniz.ertin@gruenekoeln.de

Arif Ünal

📧 arif.uenal@landtag.nrw.de, Grünes Zentrum
 Kalk, Johann-Mayer-Str. 18, 51105 Köln
 ☎ 0221-54814466, Sprechstunde Fr. 10-13 Uhr

Fraktion im Landschaftsverband Rheinland

Geschäftsführer: Ralf Klemm
 ☎ 0221-8093369 📧 ralf.klemm@lvr.de

Fraktion im Regionalrat Köln

Geschäftsführerin: Antje Schäfer-Hendricks
 ☎ 0221-9912266
 📧 info@gruene-regionalrat-koeln.de

Erläuterungen:
 ☎ Öffnungszeiten, 🕒 Treffen, ✉ Postanschrift,
 ☎ Telefon, 📠 Fax, 📧 E-Mail, 🌐 Homepage

In den Schulferien, an Feiertagen und bei besonderen Anlässen können die jeweiligen Treffen ausfallen. Deshalb empfiehlt es sich immer, bei den Ansprechpersonen nachzufragen.

Alle Treffen sind grundsätzlich öffentlich, können also von jedem und jeder Interessierten besucht werden.



Postvertriebsstück G 4224 • Entgelt bezahlt
 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kreisverband Köln
 Ebertplatz 23 • 50668 Köln

TERMINKALENDER

Arbeitskreise, Mitgliederversammlungen, Treffs, Veranstaltungen, Wahlen ...

Sa. 07.01.	Frauen- Mitgliederversammlung, Grünes Zentrum	Do. 23.02.	Partei-AK Internationales, Grünes Zentrum, 19:30
Di. 10.01.	Partei-AK Bürger*innen-Stadt, Grünes Zentrum, 19:30	Mo. 27.02.	Partei-AK Konsum, Grünes Zentrum, 19:30
Di. 17.01.	AK Queer, Grünes Zentrum, 19:00	Di. 28.02.	Partei-AK Migration, Grünes Zentrum, 19:00
Di. 17.01.	Partei-AK Ökologie, Grünes Zentrum, 19:30	Di. 28.02.	Partei-AK Soziales, Grünes Zentrum, 19:00
Sa. 21.01.	AK Wirtschaft „Workshop“	Mi. 01.03.	Politischer Aschermittwoch
Di. 24.01.	Partei-AK Soziales, Grünes Zentrum, 19:00	Di. 07.03.	Partei-AK Wirtschaftspolitik, Grünes Zentrum, 19:30
Mi. 25.01.	Partei-AK Grüne Alte, Grünes Zentrum, 19:00	Di. 14.03.	Partei-AK Bürger*innen-Stadt, Grünes Zentrum, 19:30
Do. 26.01.	Partei-AK Internationales, Grünes Zentrum, 19:30	Do. 16.03.	Partei-AK Ökologie, Grünes Zentrum, 19:30
Mo. 30.01.	Kreismitgliederversammlung, Köln-Mülheim, 19:00	So. 19.03.	Brunch OV 7, Bürgerzentrum Engelshof e.V., Oberstraße 96, 11:00
Mo. 30.01.	Partei-AK Konsum, Grünes Zentrum, 19:30	Di. 21.03.	AK Queer, Grünes Zentrum, 19:00
Di. 07.02.	Partei-AK Verwaltung, Grünes Zentrum, 19:00	Sa. 25.03.	Kreismitgliederversammlung und Frühlingsfest
Di. 07.02.	Partei-AK Wirtschaftspolitik, Grünes Zentrum, 19:30	Mo. 27.03.	Partei-AK Konsum, Grünes Zentrum, 19:30
Di. 14.02.	Partei-AK Bürger*innen-Stadt, Grünes Zentrum, 19:30	Di. 28.03.	Partei-AK Soziales, Grünes Zentrum, 19:00
Di. 14.02.	Partei-AK Ökologie, Grünes Zentrum, 19:30	Mi. 29.03.	Partei-AK Grüne Alte, Grünes Zentrum, 19:00
Di. 21.02.	AK Queer, Grünes Zentrum, 19:00	Do. 30.03.	Partei-AK Internationales, Grünes Zentrum, 19:30
Mi. 22.02.	Partei-AK Grüne Alte, Grünes Zentrum, 19:00		

Alle Termine findet ihr auch auf unserer Website
www.gruenekoeln.de im Terminkalender.